

 WIE GEHT ES MIT SELENSKYJ WEITER?

Korruption und Verrat: Ein Vertrauensbruch, der größer ist als der Krieg

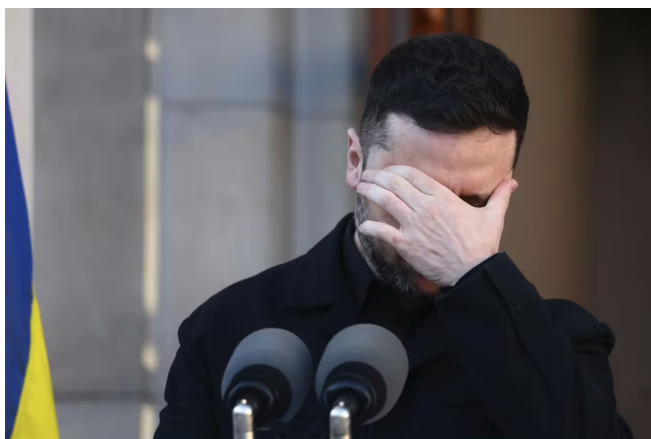
Die jüngsten Enthüllungen aus Kiew sind ein Affront gegenüber den ukrainischen Soldaten, Zivilisten und europäischen Unterstützern. Selenskyj verliert an Glaubwürdigkeit. Ein Kommentar.



Nicolas Butylin

09.12.2025

 10.12.2025, 11:59 Uhr



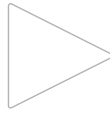
Präsident Selenskyj steht unter Druck. Verspielt die ukrainische Regierung jetzt das Vertrauen des Westens?

Morrison/AP/dpa

Dieser Korruptionsskandal ist ein Schlag ins Gesicht. Besonders für die Abertausenden Ukrainer an der Front, für die Familien, die seit fast vier Jahren unter russischem Beschuss leben, und für all jene, die trotz allem noch an ein besseres, gerechteres Land geglaubt haben. Während in Sumy, Charkiw und Saporischja Jugendliche und Babuschkas Nacht für Nacht Drohnenangriffe über sich ergehen lassen, zerfällt im politischen Kiew das moralische Fundament der eigenen Regierung.

Die Enthüllungen der New York Times über ausgehebelte Kontrollmechanismen und systematische Selbstbedienung in Staatskonzernen sind mehr als nur ein weiterer Skandal in der Ukraine. Die Gefolgsleute von Präsident Wolodymyr Selenskyj haben ihr eigenes Land verraten, sie haben jene verraten, die ihr Leben für das Überleben dieses Staates riskierten. Wenn Hilfgelder in einem System versickern, das sich selbst betäubt, dann ist das kein ukrainisches, sondern ein europäisches Problem. Denn der Westen – und damit auch

Deutschland – finanziert diesen Selbstbetrug mit.



Kein weiteres Geld ohne klare, überprüfbare Rechenschaft

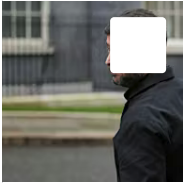
Natürlich: Russland hat diesen Krieg vor 45 Monaten begonnen. Doch das entschuldigt nicht das Versagen einer Regierung, die ihre Macht immer mehr dazu nutzt, um Verantwortung von sich abzuschirmen. Selenskyj und seine Leute haben die Spielregeln zu ihren Gunsten verschoben. Sie wollten die Antikorruptionsbehörden im Land schwächen, sie haben Kontrollgremien mit Vertrauten besetzt oder Reformen schlicht unter dem Deckmantel des Verteidigungskriegs blockiert. Hunderte Millionen Dollar flossen ohne Aufsicht in ein Fass ohne Boden, mitten im Krieg, bezahlt von westlichen Steuerzahlern.

Für die ukrainische Opposition im Parlament ist das längst kein Tabu mehr. Auch Klitschko und Poroschenko sprechen offen von Machtmissbrauch, Nepotismus und Verantwortungslosigkeit. In kürzester Zeit sind die Energieministerin und der Justizminister, der vorher zufälligerweise Energieminister war, zurückgetreten. Es folgten weitere Berater und Sekretäre, die ihre Posten räumten. Der schier übermächtige Stabschef Andrij Jermak, der ebenso vor wenigen Wochen geschasst wurde, schweigt indes, während sich die Spur des Geldes in einem Geflecht aus Loyalität und Machterhalt verliert. Der Präsident, während seiner Wahl 2019 einst Symbol des Aufbruchs, steht heute für ein System, das sich selbst frisst. Selenskyjs Legitimation beruhte auf dem Versprechen, das alte oligarchische, noch postsowjetisch geprägte Netzwerk zu zerschlagen. Fünf Jahre später ist es stärker denn je.



Ukraine-Krieg: Ärzte gegen Atomkrieg fordern von Merz „Abkehr vom Feindbild Russland“

Internationales 08.12.2025



Sackgasse Donbass: Selenskyj will Trump einen neuen Friedensplan vorstellen

Internationales 09.12.2025



Selenskyj steht nun in einer historischen Verantwortung. Wenn seine Regierung nicht radikal aufklärt, Transparenz schafft und Schuldige konsequent zur Rechenschaft zieht, verspielt er das, was den Westen bisher an seiner Seite hielt: Vertrauen. Ein funktionierender, rechenschaftspflichtiger Staat wäre die beste Waffe gegen Putins Russland. Und es wäre zudem die einzige Chance, die Ukraine aus dem Sumpf der selbstzerstörerischen Korruption zu retten. Man müsse sich nur mal vorstellen, was all die Selenskyj-Jermak-Korruptionsgeschichten mit den ukrainischen Soldaten machen, die wochenlang bei Wind und Kälte, mit Ratten und Schlangen, in den Schützengräben des Donbass verharren.

Auch Berlin und Brüssel müssen Konsequenzen ziehen. Kein weiteres Geld ohne klare, überprüfbare Rechenschaft. Keine Ausreden mehr. Keine weiteren Blankoschecks für eine Regierung, die offenbar mehr Energie in ihre eigene Machtsicherung als in Reformen steckt. Die Solidarität der Europäer müsste den Menschen in der Ukraine gelten. Nicht jenen, die sie ausbeuten.

Dieser Artikel wurde auf berliner-zeitung.de veröffentlicht.